



Dokumentation

17. Präventionsnetzwerktreffen 2024

Braunschweig, 19.09.2024

17. Präventionsnetzwerktreffen 2024

Donnerstag, 19. September 2024, 16:00 – 19:00 Uhr

BC III, Konferenzräume, Willy-Brandt-Platz 13, 38102 Braunschweig



„Braunschweigs Quartiere im Fokus der Bekämpfung von Kinder- und Familienarmut und Linderung der Folgen“



Netzwerk gegen
Kinderarmut



Braunschweiger Fonds
für Kinder und Jugendliche



Beirat gegen
Kinderarmut



17. Präventionsnetzwerktreffen 2024

1. Begrüßung und Einführung in das Schwerpunktthema „Quartiere im Blick“
Dr. Christina Rentzsch, Dezernentin für Soziales, Schule, Gesundheit und Jugend
Susanne Kundolf, Leitung Sozialreferat
2. Input: Kinder- und Familienarmut aus sozialräumlicher Perspektive
Professor Dr. Holger Wunderlich (Ostfalia Hochschule)
3. Austausch im Stehtischcafé – Workshop
alle
4. Zusammenfassung und Diskussion der Workshop-Ergebnisse
Tischmoderator:innen
5. Bericht und Ausblick des Beirats gegen Kinderarmut
Matthias Konrad, Sprecher des Beirats, sowie Mitglieder des Beirats
6. Bericht zu laufenden Projekten und Schwerpunkten der Förderungen durch den Braunschweiger Fonds für Kinder und Jugendliche
Annette Rueß, Koordinatorin Kinderarmut Sozialreferat
7. Braunschweiger Fonds für Kinder und Jugendliche
Rüdiger Warnke, Schirmherr Braunschweiger Fonds
8. Schlusswort, Ausblick und Verabschiedung
Dr. Christina Rentzsch, Dezernentin für Soziales, Schule, Gesundheit und Jugend



Herzlich Willkommen

Begrüßung Einführung in das Schwerpunktthema „Quartiere im Blick“

Videobotschaft

Dr. Christina Rentzsch
Dezernentin für Soziales, Schule, Gesundheit und Jugend

Susanne Kundolf
Leitung des Sozialreferats





Input: Kinder- und Familienarmut aus sozialräumlicher Perspektive

Professor Dr. Holger Wunderlich (Ostfalia Hochschule)

- Wo und wie wird Kinder- und Familienarmut (in BS) sichtbar?
- Welche Ursachen und Folgen hat Kinder- und Familienarmut?
- Wie kann ihr begegnet werden?
- Welche (präventiven) Potenziale bieten sozialräumliche Zugänge?



Die Vortragsfolien sind im
Anhang zu finden!





Workshop

Was bewegen wir als Präventionsnetzwerk? Sozialraumorientierte Denk- und Handlungsansätze suchen, finden, gemeinsam gestalten.

- An 5 Thementischen wurde zu 3 Fragen gearbeitet.
- Der Austausch zwischen unterschiedlichsten Teilnehmenden aus Politik, Jugendarbeit, Verwaltung, Geldgebern und aktiven Institutionen stand im Vordergrund.



1. Wie wirkt sich Vernetzung von Akteuren präventiv im Quartier/Sozialraum für Familien in Armutslagen aus?
2. Was braucht es von einem starken Netzwerk, damit die Zielgruppe noch besser erreicht wird?
3. Was können wir bereits Positives/Erreichtes aus dem Netzwerk zusammentragen?



Workshop 1: Wohnen, Arbeiten und Zusammenleben in gemischten Quartieren mit besonderen Herausforderungen, Strukturen, Anforderungen...

Moderation: Torsten Haf (Sozialplaner Stadt Braunschweig), Prof. Holger Wunderlich

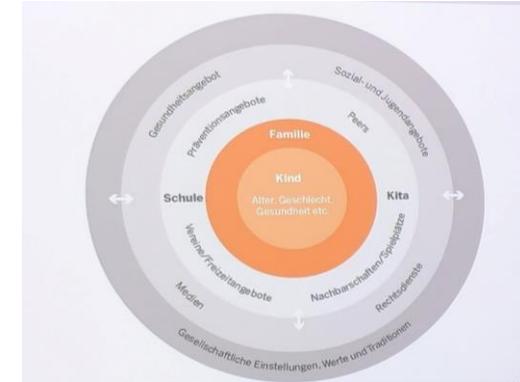
Die Quartiere wie die Weststadt, der Bebelhof, der Schwarze Berg, das Siegfriedviertel und das Westliche Ringgebiet als Beispiele: Wie können Angebote noch gezielter Kinder, Jugendliche und Familien, auch alte Menschen, in Armutslagen erreichen? Wo müssen wir aufpassen, um nicht ganze Wohngegenden abzuhängen?

Zahlen bleiben gleich: hohe Quote an Transferleistungsempfänger:innen, Alleinerziehenden-Haushalten, Familien mit mehr als 3 Kindern, Familien mit Flucht- und Migrationserfahrung...

Familienzentren, Quartierszentren, Nachbarschaftszentren - welche Möglichkeiten bieten diese Anlaufstellen, um die Kinder- und Familienarmut zu bekämpfen?

Wie abhängig sind Angebote, Initiativen etc. vom Engagement der einzelnen Person, wie notwendig ist Kontinuität und Haltung in der Beziehungsarbeit im Sozialraum?

Versorgung mit Betreuungsplätzen für Alleinerziehende? Wie könnten Randbereiche, Früh- und Spätdienste in der Betreuung berücksichtigt werden?



Tisch 1

Aussagen, die hängenbleiben:

Wohnen bedeutet Leben und ist ein Grundrecht für Menschen. Im Zusammenhang mit Armutslagen bleiben besonders die Bedürfnisse von Kindern auf der Strecke.

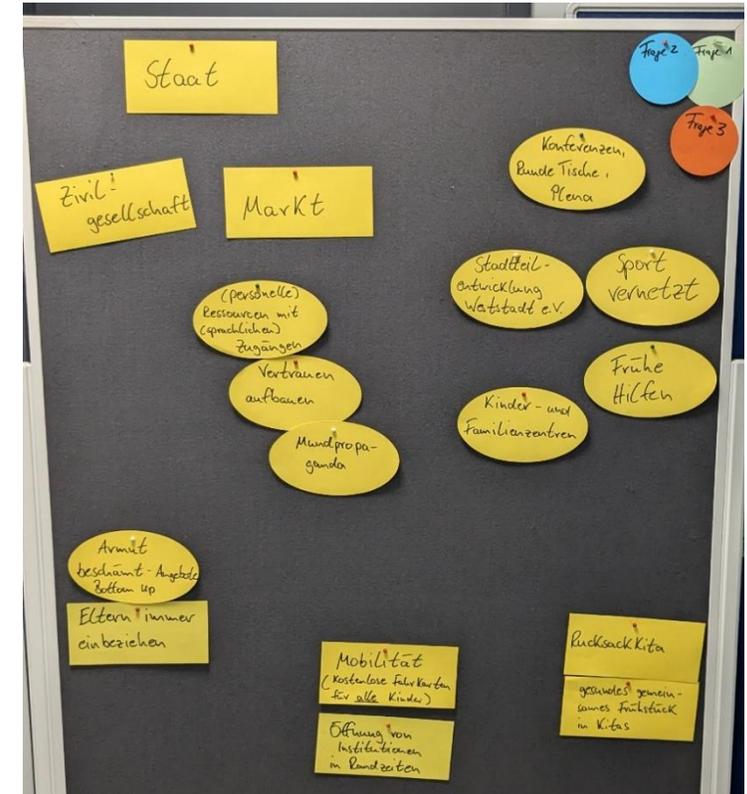


Workshop 1: Wohnen, Arbeiten und Zusammenleben in gemischten Quartieren mit besonderen Herausforderungen, Strukturen, Anforderungen...

Moderation: Torsten Haf, Holger Wunderlich

Was sind wichtige Strukturen im Quartier?

- Runde Tische, Konferenzen, Plenum
- Offene Zugänge, Aktivierung der Zivilgesellschaft
- Genügend Ressourcen, Geld, Personal mit sprachlichen Zugängen
- Projekte, die vernetzen, Sport, Feiern, Hilfen & Beratung, Anlaufstellen, Aufenthaltsorte...
- Kommunikation auf vielen Ebenen, Institutionen, die zusammenarbeiten, Wissen über Einander
- Armut beschämt und grenzt aus, Eltern immer mit einbeziehen, System Familie mitdenken
- Etablierte Institutionen stärken, Kontinuität steigern...





Workshop 2: Eine Quartiersentwicklung „Bottom up“

Moderation: Ayat Tarik, Vivien Wiens (Quartierszentrumsleiterinnen)

Gutes Beispiel: Quartier:Plus – Verschiedene Initiator:innen und Angebote, die sich ergänzen, sind schon vor Ort. Bürgerverein + Quartier:Plus, GS, Akki, Jugendzentrum, Wohngruppen, Kirche...



Wie können Angebote die Kinder aus Familien in Armutslagen noch gezielter erreichen?

Zahlen bleiben gleich: hohe Quote an Transferleistungsempfänger:innen.

Wer übernimmt die Verantwortung für das Erreichen/Beteiligen, das Abholen der Menschen im Quartier?

Was hilft, um die Situation zu verbessern? Wer stellt Anträge für Projekte? Welche Vorteile bieten kleine Netzwerke im Quartier/Sozialraum?

Tisch 2

Aussagen, die hängenbleiben:

Es braucht „Kümmer:innen“ und Begeisterung und Sichtbarkeit, Orte und guten Willen zum Netzwerken! Die Menschen müssen Selbstwirksamkeit spüren... Beteiligungsformate sind wichtig!
Kontinuität ist unerlässlich!



Workshop 2: Eine Quartiersentwicklung „Bottom up“

Moderation: Ayat Tarik, Vivien Wiens

Identität im
Quartier wird
geschaffen

1. WIE WIRKT SICH VERNETZUNG VON ANTEILEN PRÄVENTIV IM QUARTIER FÜR FAMILIEN IN ARMUTSLAGEN AUS?
- Bündeln von Wissen (Orte / Institutionen)
→ größere Menge, die erreicht werden kann durch
 - Netzwerke / Kontakte zu untersch. Menschen
 - Reduzierung von Hemmschwellen
 - Selbstwirksamkeit erleben (Empowerment)
 - Effektive Nutzung von Ressourcen
 - erhöhte Sichtbarkeit von Angeboten / Institutionen
 - Konkurrenzgefuge verschwindet → Saugung einer Identität
 - gemeinsame Synergieeffekte schaffen

Wertschätzung
und den Blick über
den eigenen
Tellerrand suchen

2. WAS BRAUCHT ES VON EINEM STARKEN NETZWERK DAMIT DIE ZIELGRUPPEN NOCH BESSER ERREICHT WERDEN KÖNNEN?
- eine gute Zusammenarbeit (Respekt & Achtung)
 - Blick über den Tellerrand
 - Kümmer:in für Netzwerk
 - Sichtbarkeit und Transparenz
 - Kontinuität der Gruppe
 - Verbindlichkeit
 - gemeinsames Handlungsfeld → Ziele
 - Traditionen schaffen im Quartier

Mehr
Begegnungsorte
finden/schaffen

3. WAS KÖNNEN WIR BEREITS POSITIVES / ERGEBNISSES ZUSAMMEN TRAGEN?
- WIR-GEFÜHL STÄRKUNG
 - MEHR BEGEGNUNGORTS GESCHAFFEN
 - Gute Nachbarschaft
 - Intrinsische Motivation etwas bewegen können gestärkt
 - Umfeld kann besser verstanden werden
 - MEHR AUSTAUSCH ÜBER ANGEREBTE
 - → Quartiersidentität wird geschaffen



Workshop 3: Kommunales Handlungskonzept gegen Kinderarmut/ Wahrnehmung der Kinderrechte in der Gesellschaft

Moderation: Lisa Schnepel (Kinderschutzbund), Kai Fricke (Jugendring e. V.)

Welchen Einfluss hat die Stadtgesellschaft auf die Umsetzung? Welche Aufmerksamkeit braucht es durch die Politik?

Umsetzung des kommunalen Handlungskonzeptes der Stadt Braunschweig in den Quartieren - Woran merken wir die Wirksamkeit?

Welche Leitlinie des Handlungskonzeptes lässt sich durch kommunales Engagement beeinflussen?

Wie können Folgen der Kinder- und Familienarmut gemildert werden?

Gute, erfolgreiche Projekte brauchen Kontinuität: Das Chancennetzwerk.

Verstetigung ist in Zeiten knapper Mittel auf Stiftungen, Initiativen, Fördertöpfe angewiesen. Kann eine Stadtgesellschaft es sich leisten, gute Ansätze auslaufen zu lassen?



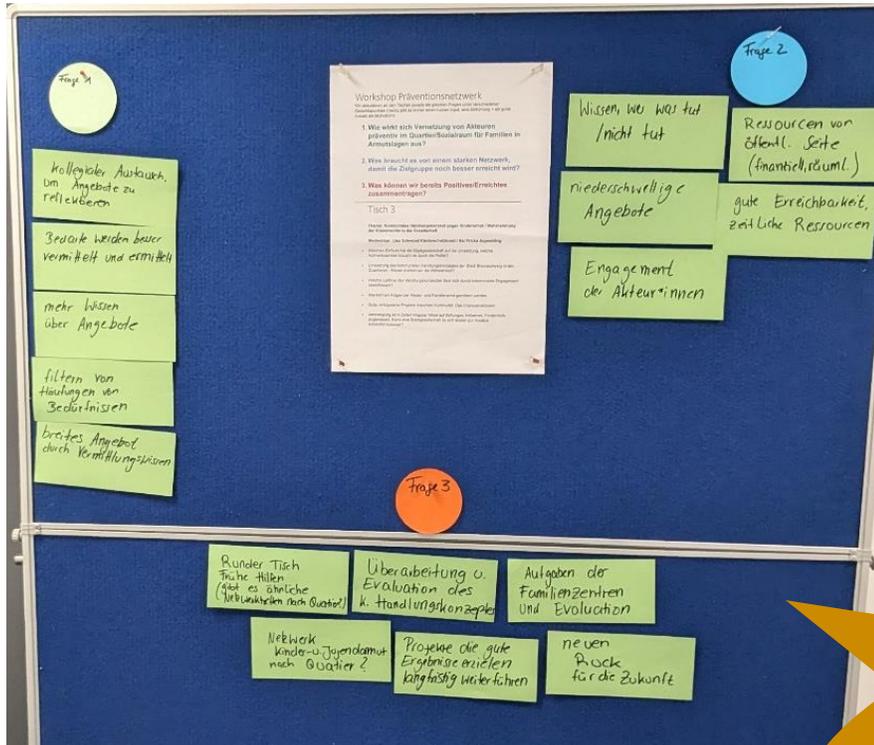
Tisch 3

Aussagen, die hängenbleiben:

Nachhaltige, unterstützende Strukturen für Kinder in Armutslagen bedürfen einer begleitenden Evaluation! Was wirkt denn eigentlich? Das kommunale Handlungskonzept Kinderarmut sollte überarbeitet werden.

Workshop 3: Kommunales Handlungskonzept gegen Kinderarmut/ Wahrnehmung der Kinderrechte in der Gesellschaft

Moderation: Lisa Schnepel (Kinderschutzbund), Kai Fricke (Jugendring e. V.)



Es braucht einen neuen „Ruck“ für die Zukunft

Alle Angebote transparenter machen und die Wirkung evaluieren

Ressourcen sind gefragt...
Geld, Personen,
Zeit, Motivation...

Beteiligung der Zielgruppe



Workshop 4: Armut und die Folgen für Kinder (kleinräumig betrachtet) CTC als Informationsgewinnung und Angebotsmotor für ermittelte Bedarfe

Moderation: Andrea Streit (Stellenleitung), Esther Grüning (CTC)

Wie schaffen wir es, Chancengerechtigkeit in Gesundheit, Bildung, gesellschaftlicher und sozialer Teilhabe zu stärken/erhöhen und ein Aufwachsen in Wohlergehen zu ermöglichen?

Wie wichtig ist der Gedanke der Präventionsketten? Sind z. B. die Frühen Hilfen, die KiTas/Familienzentren und Schulen im System der Informationsvermittlung sowie der Ansprache die Richtigen, um auch genau die Kinder/Jugendlichen/Familien zu erreichen? Und helfen sie, z. B. die Wege im Bildungssystem leichter begehbar zu machen?

CTC, STC als Informationsgewinnung für den Ausbau von Maßnahmen

Beispiel: EEC/Familienzentren, Lars und Lisa

*CTC =Communities that Care

Anonyme Befragungen von Schüler:innen der 7., 9. und 11. Jahrgangsstufen alle 3 Jahre liefern Daten und Erkenntnisse zum Ausbau von Angeboten und Maßnahmen.



Tisch 4 **Aussagen, die hängenbleiben:**

Familienzentren sind wichtige Begegnungsorte und bieten Gespräch, Cafétreffen und Information aus dem Quartier, alle sind willkommen.

Workshop 4: Armut und die Folgen für Kinder (kleinräumig betrachtet) CTC als Informationsgewinnung und Angebotsmotor für ermittelte Bedarfe

Moderation: Esther Grüning, Andrea Streit

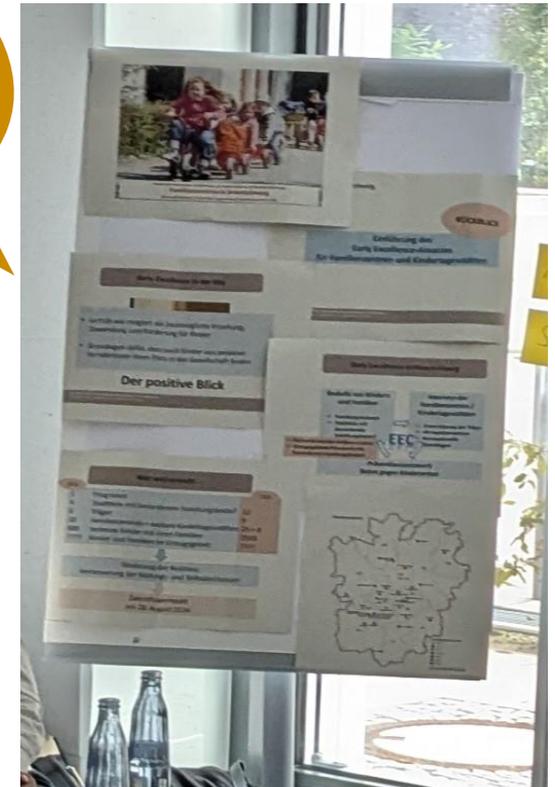
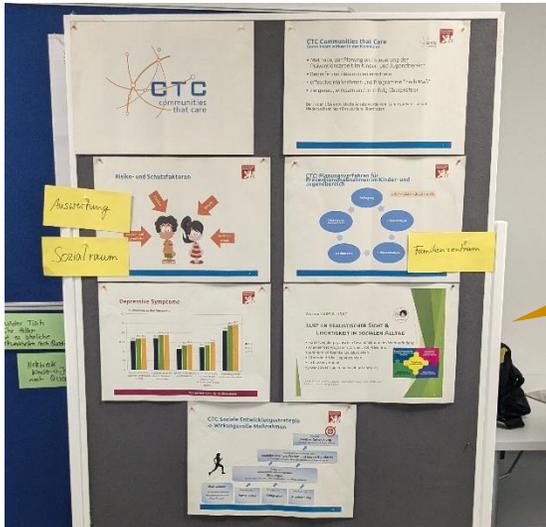
Alle Kinder
im Blick
behalten

Resilienz-
Förderung in den
KITas und
Familienzentren

Auf die
gemeinsame
Haltung
kommt es an!

Gute Analysen und valide Daten
helfen, passgenaue Angebote zu
finden

Übergänge gestalten
und alle mitnehmen





Workshop 5: Gesundheit und Vor- und Fürsorge für Familien, Kinder – Menschen im Quartier

*Moderation: Anke Scholz (Gesundheitsplanerin Stadt Braunschweig),
Katrin Horstmann (Becci)*

Wo greift das Gesundheitswesen zu kurz?

Wie können Zugänge erleichtert werden?

Ernährungsarmut in Quartieren.

Sprachbarrieren als Herausforderung im Gesundheits-wesen, in Schule und Vorsorge.

Welche positiven Modelle gibt es?

Bewegung, Sport, Versorgung mit gesundem Essen, rechtzeitiges Erkennen von Entwicklungsverzögerungen...

Wie kann das Netzwerk Gesundheitsaspekte durch Initiativen und Angebote stärken?



Tisch 5

Aussagen, die hängenbleiben:

Kinderarmut hat immer etwas mit Gesundheit, mit der Förderung zu gesundem Aufwachsen zu tun. Welche Angebote gibt es wo und welche laufen gut? Es braucht eine Übersicht für die einzelnen Quartiere. Präventionsketten von Anfang an etablieren!

Workshop 5: Gesundheit und Vor- und Fürsorge für Familien, Kinder – Menschen im Quartier

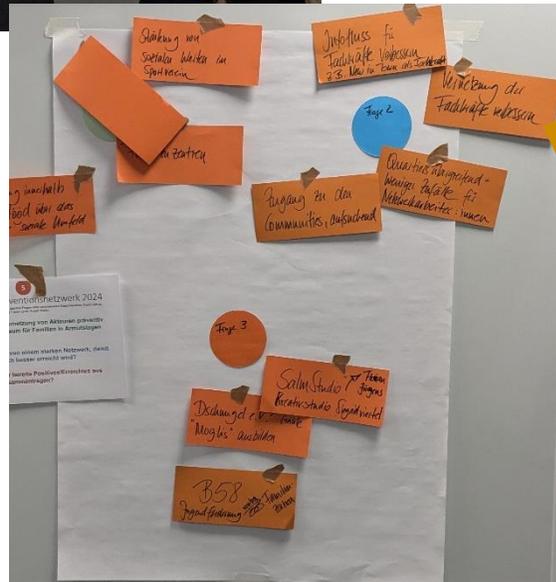
Moderation: Anke Scholz, Katrin Horstmann

Es darf kein Zufall sein, wenn eine Fachkraft das richtige Angebot findet. Der andauernde Infolluss ist das Entscheidende.

Vernetzung im direkten Umfeld



Aufsuchende Arbeit in den Communities / Quartieren



Gesundheitsprävention, Bildungssystem, Jugendhilfe, Wohnraum- und Sozialplanung. Gemeinsame Anstrengungen sind notwendig!



Bericht und Ausblick des Beirats gegen Kinderarmut

Matthias Konrad, Sprecher des Beirats, sowie Mitglieder des Beirats

Wo stehen wir in Braunschweig?

Die Arbeit des Beirates gegen Kinderarmut

Grundsätzlich gilt es, immer allen Beteiligten im Netzwerk zu danken für das geleistete Engagement, für geteilte Aufmerksamkeit gegenüber dem Thema der Kinder-, Jugend- und Familienarmut. Projektkooperationen, Einzelfallhilfen und Teilhabebudgets für Kitas sind auch in diesem Jahr vielfältig geleistet worden. Im Einzelnen gehe ich auf drei große Projekte ein, die im Rahmen der Resilienz-Förderung bereits langjährig durch den Beirat gegen Kinderarmut mitgetragen werden.

Zum Thema „Status des EEC-Ansatzes“ in den Familienzentren gibt es Gutes zu berichten. Mit Ende des Jahres 2024 wird die Förderung durch den Braunschweiger Fonds auslaufen können, da es gelungen ist, genügend eigene Fachkräfte der Familienzentren als Multiplikator:innen zu schulen, die die grundlegenden Inhalte weitergeben können. In allen Häusern ist die Implementation gut vorangeschritten. Es sind in den letzten 11 Jahren rund 300.000 Euro in dieses Projekt geflossen.



Bericht und Ausblick des Beirats gegen Kinderarmut

Matthias Konrad, Sprecher des Beirats sowie Mitglieder des Beirats

Das Projekt „Chancennetzwerk“ kann um zwei weitere Jahre verlängert werden, wenn auch mit einer etwas überarbeiteten Ausrichtung. Grundschulen und Institutionen sollen in den Quartieren mit besonderen Herausforderungen gezielt unterstützt und beraten werden. Diese gezieltere Ausrichtung ist einer Entscheidung gefolgt, dass dort, wo mehr Handlungsbedarfe gesehen werden, auch mehr Förderungen nötig sind. Wer bietet im Nachmittagsbereich vielfältige Möglichkeiten an, wie sprechen wir besonders Kinder aus Familien in Armutslagen an, wo kann mehr Teilhabe und Zusammenarbeit generiert und Bildungsbiografien positiv unterstützt werden? Als gelungenes Projekt in der Weststadt, das viele Akteure zusammengebracht hat, sei hier „Sport vernetzt“ genannt.

Ein drittes zu erwähnendes Projekt bleibt Bewegung und Sprache an fünf Grundschulen. Und es steht für das Jahr 2025 an, auf das „Kommunale Handlungskonzept Kinderarmut“ zu schauen. Ist es noch aktuell? Braucht es neue Impulse für Handlungsempfehlungen und werden die Leitlinien im Handlungsrahmen der Kinder- und Jugendarbeit genügend beachtet? Können diese so umgesetzt werden, sodass sie greifen? Eine Evaluation kann zumindest punktuell Aufschlüsse geben, auch damit der Beirat die Themen ansprechen kann, die notwendig sind.



Bericht zu laufenden Projekten

Annette Rueß, Koordinatorin Kinderarmut Sozialreferat

Bericht zu laufenden Projekten und Schwerpunkten der Förderungen/
Mittelverwendung durch den Braunschweiger Fonds für Kinder und
Jugendliche



Netzwerk gegen
Kinderarmut



Beirat gegen
Kinderarmut



Bericht zu laufenden Projekten

Annette Rueß, Koordinatorin Kinderarmut Sozialreferat

Kurze Erläuterung zu den unterschiedlichen Posten auf dem Kontoauszug des Braunschweiger Fonds für Kinder und Jugendliche 2023:

Die veranschlagten Beträge für Projektförderungen gliedern sich in Langzeitprojekte, die darauf ausgerichtet sind, dass eine Implementierung/Verstetigung in dauerhafte Maßnahmen daraus erfolgt. Die kontinuierlich Resilienz fördernden Bemühungen Projekte für Kinder und Jugendliche sollen ein Aufwachsen in Wohlergehen begleiten. Hierzu sind wir auf die Zusammenarbeit mit den Pädagog:innen vor Ort in den Einrichtungen, den Quartieren, Vereinen und Institutionen angewiesen. Gut begründete kleine Projekte und Vorhaben brauchen Menschen, die sich mit dem Thema der armuts-sensiblen Umsetzung auseinandersetzen, die ein Auge auf Beteiligung aller Kinder und Jugendlichen haben sowie stigmatisierungsfrei und allgemein zugängliche Angebote gestalten.

Genauso ist es wichtig, im Bereich der Einzelfallhilfe die Zugänge zu Bildung und Teilhabe zu erleichtern, Folgen von finanziellen Grenzen im Familienumfeld zu kennen und etwas dagegen, für den Einzelnen, zu unternehmen. Wenn viele sensible Akteure aufmerksam zusammenarbeiten, können Folgen von Armutslagen ausgeglichen werden. Uns ist bewusst, dass strukturelle Armut alleine durch die Kommune nicht verändert werden kann.

Beispiele, wie die Beschaffung von notwendigen Ausstattungsgegenständen, Übernahme von Kosten für Klassenfahrten, Sportbekleidung, die Schaffung von Möglichkeiten, an Kursen und Ausflügen teilzunehmen oder notwendige Materialien für ganz individuelle Spielräume in Sachen Hobby und Interessenverwirklichung anzuschaffen, mildern Folgen von Armutslagen.

Die von uns zur Verfügung gestellten jährlichen KiTa-Budgets ermöglichen den Einrichtungen Eintrittsgelder, Feste oder Vorhaben kostenneutral anzubieten, um hier Zugänge sehr offen zu gestalten.

Bericht zu laufenden Projekten

Annette Rueß, Koordinatorin Kinderarmut Sozialreferat

BS Fonds Dezember Stand 31.12.2023			
Kontostand 01.01.2023			616.622,70 EUR
Spendeneingänge bis 31.12.2023		28.148,06 EUR	
Summe			644.770,76 EUR
Auszahlungen Großprojekte			
EEC	57.669,87 EUR		
buddY	0,00 EUR		
Einzelfallhilfe	13.685,64 EUR		
Mittagessen	1.216,21 EUR		
Projektförderung	31.182,98 EUR		
Schul-/Kita-Budget	19.335,00 EUR		
Summe	123.089,70 EUR		
Kontostand 31.12.2023			521.681,06 EUR
Budget Großprojekte		1.260.000,00 EUR	
davon ausgezahlt bis 31.12.2023		888.745,59 EUR	
Restbudget / gebunden		357.909,59 EUR	
Prognose freie Mittel nach aktueller Kalkulation 2023			163.771,47 EUR



Braunschweiger Fonds für Kinder und Jugendliche

Rüdiger Warnke, Schirmherr Braunschweiger Fonds

Schirmherrschaften und Bericht über Aktivitäten

Rüdiger Warnke berichtet von vielen Initiativen, die den Braunschweiger Fonds als gutes Ziel für finanzielles Engagement im Gespräch halten. Seien es mediale Kontakte, bilaterale Gespräche zu Projektfinanzierungen, Spendenaktionen oder öffentlichkeitswirksame Auftritte bei Veranstaltungen in der Braunschweiger Stadtgesellschaft.

Diese Kontakte erklären die Funktion und Wirkung von eingesetzten Spendenmitteln. Sie werben um Verständnis für die Folgen eines Aufwachsens in Armutslagen und zeigen Möglichkeiten des zivilgesellschaftlichen Engagements zur Linderung auf. Diese wichtige Kommunikation zwischen den Schirmherrschaften und den Sponsor:innen hilft dabei, die Umsetzung von Projekten zu realisieren, die sich für ein Aufwachsen in Wohlergehen einsetzen. Als Beispiele seien hier für das letzte Jahr die Umsetzung von „Sport vernetzt“ in der Weststadt, die Ausstellungsbegleitung „Jedes Kind ist Zukunft – jedes Kind braucht Zukunft“, das Weiterführen des Chancennetzwerks und des KiTa-Budgets sowie das Entstehen eines Waldprojektes beim Akki am Schwarzen Berge genannt. Ein großes Dankeschön an alle für dieses wichtige Engagement.



Netzwerk gegen
Kinderarmut



Schlusswort

Matthias Konrad, Sprecher Beirat gegen Kinderarmut

Vielen Dank für Ihr Engagement, Ihre Mitarbeit und stetes Interesse am Thema „Bekämpfung der Folgen von Kinder- und Familienarmutslagen in den Quartieren mit besonderen Herausforderungen“.

Der gute und fachliche Austausch, die gegenseitige Wertschätzung und das Ineinandergreifen unterschiedlicher Angebote und Initiativen zeichnet unser Braunschweiger Netzwerk aus.



Netzwerk gegen
Kinderarmut



Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Annette Rueß
Sozialreferat
Sozial- und Gesundheitsplanung
Koordination Kinderarmut
Schuhstraße 24
38100 Braunschweig

Tel. 0531 470-3205
koordination.kinderarmut@braunschweig.de